

Eickelpasch, Alexander

**Working Paper — Digitized Version**

## Auswirkungen des Kaufkraftzuflusses in Folge von Messen, Ausstellungen und Kongressen auf die Wirtschaft Berlins und seines Umlandes

DIW Discussion Papers, No. 85

**Provided in Cooperation with:**

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

*Suggested Citation:* Eickelpasch, Alexander (1993) : Auswirkungen des Kaufkraftzuflusses in Folge von Messen, Ausstellungen und Kongressen auf die Wirtschaft Berlins und seines Umlandes, DIW Discussion Papers, No. 85, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/95798>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*



Diskussionspapiere  
Discussion Papers

Diskussionspapier Nr. 85

**Auswirkungen des Kaufkraftzuflusses in Folge von  
Messen, Ausstellungen und Kongressen auf die  
Wirtschaft Berlins und seines Umlandes**

von  
Alexander Eickelpasch

Die in diesem Papier vertretenen Auffassungen liegen ausschließlich in der Verantwortung des Verfassers und nicht in der des Instituts.

Opinions expressed in this paper are those of the author and do not necessarily reflect views of the Institute.

# **Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung**

Diskussionspapier Nr. 85

## **Auswirkungen des Kaufkraftzuflusses in Folge von Messen, Ausstellungen und Kongressen auf die Wirtschaft Berlins und seines Umlandes**

von  
Alexander Eickelpasch

Berlin, im Dezember 1993

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin  
Königin-Luise-Str. 5, 14191 Berlin  
Telefon: 49-30 - 82 991-0  
Telefax: 49-30 - 82 991-200

## 1 Ziel der Untersuchung

Die Mittlerfunktion von Messen, Ausstellungen und Kongressen ist unbestritten, und ihre Bedeutung für die Präsentation der Leistungsfähigkeit von Branchen und Regionen nimmt angesichts der Harmonisierung auf dem Europäischen Binnenmarkt und der Öffnung der Reformstaaten Mittel- und Osteuropas immer mehr zu. Messen, Ausstellungen und Kongresse können aber auch der Region, in der sie durchgeführt werden, wichtige Wachstumsimpulse geben. Diese resultieren einmal aus dem Beitrag zu Leistung und Beschäftigung in der Region. Ihre wirtschaftliche Bedeutung ergibt sich daneben aus ihrer überregionalen Servicefunktion, durch die Besucher und damit zusätzliche Kaufkraft in die Region gezogen werden. Nicht zu unterschätzen sind schließlich die allerdings nur schwer greifbaren positiven Imageeffekte für die Region.

Die Forschungsstelle für den Handel (FfH) e.V., Berlin, hat im Auftrag der Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH (AMK), Berlin, für das Messejahr 1991/1992 eine repräsentative Befragung bei auswärtigen Messebesuchern, Ausstellern, auswärtigen Messebeschäftigten und auswärtigen Kongreßteilnehmern über ihr Ausgabeverhalten durchgeführt und anhand einer Hochrechnung den Zufluß von Kaufkraft in die Region Berlin - dazu zählen hier Berlin und die angrenzenden Kreise - ermittelt<sup>1</sup>. Im Rahmen dieses Vorhabens hat das DIW die regionalwirtschaftlichen Wirkungen des Kaufkraftzuflusses abgeschätzt. Der folgende Aufsatz ist eine überarbeitete Version dieser Untersuchung<sup>2</sup>. Quantifiziert werden die direkten und indirekten Effekte auf Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung. Die Analyse wird getrennt für die westlichen und östlichen Stadtbezirke Berlins sowie für das unmittelbare Umland vorgenommen.

---

<sup>1</sup> Kaufkraftzufluß durch Messen und Kongresse und deren Auswirkungen für die Region Berlin, Gutachten der FfH, erstellt im Auftrag der AMK Berlin, Ausstellungs-Messe-Kongreß GmbH, Berlin April 1993.

<sup>2</sup> Für wertvolle Hinweise bei der Überarbeitung dankt der Autor seinen Kollegen Prof. Dr. Reiner Stäglin und Ingo Pfeiffer.

## 2 Grundlagen der Analyse

### 2.1 Methode

Die Ausgaben, die Besucher von Messen, Ausstellungen oder Kongressen während ihres Aufenthaltes in der Stadt tätigen, aber auch die Ausgaben auswärtiger Aussteller sowie der bei Veranstaltungen tätigen auswärtigen Beschäftigter haben vielfältige Wirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung einer Region. Leicht nachzuweisen sind zunächst jene Wirkungen, die bei den Anbietern der nachgefragten Güter unmittelbar auftreten. Beispielsweise stellen die Ausgaben der Besucher für Übernachtungen Umsatz im Beherbergungsgewerbe dar, der sich kostenmäßig aus eigener betrieblicher Leistung durch Einsatz von Arbeitskräften und Kapital und aus dem Bezug von Vorleistungen zusammensetzt.

Als **direkter** Effekt der Ausgaben auf den Produktionswert eines Wirtschaftsbereiches werden hier die durch den Umsatz unmittelbar erfaßten Ausgaben berechnet. Daraus ergibt sich - nach Abzug der Vorleistungen - die Bruttowertschöpfung. Schließlich können die Beschäftigungseffekte aus dem durchschnittlichen Bruttoproduktionswert je Beschäftigten des jeweiligen Wirtschaftsbereiches abgeleitet werden.

Von den direkten Wirkungen geht eine ganze Reihe **indirekter** Effekte aus. Im genannten Beispiel bedeutet dies, daß Betriebe des Beherbergungsgewerbes sowohl Waren - Kleidung, Nahrungs- und Genußmittel, Bauleistungen etc. - als auch Dienstleistungen - Wäschereinigung, Bankleistungen, Handelsleistungen etc. - beziehen.

Anknüpfungspunkt für die Abschätzung der indirekten Wirkungen auf Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung sind also zum einen die für die unmittelbar induzierte Produktion notwendigen Vorleistungen von anderen Unternehmen. Diese Vorleistungen werden entweder von auswärtigen Unternehmen bezogen oder aber von solchen in der Stadt bzw. im Umland. Im letzten Fall wird durch den Kaufkraftzufluß regionale Vorleistungsnachfrage ausgelöst, mit der eine Zunahme von Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung bei den zuliefernden Unternehmen verbunden ist. Dort entsteht

wiederum Vorleistungsnachfrage, die sich teilweise bei anderen Unternehmen in der Region als zusätzliche Produktion niederschlagen kann.

Indirekte Wirkungen entstehen zum anderen auch dadurch, daß die Produktionszunahme die Einkommen in der Region erhöht: Beispielsweise werden die Einkommen der Unternehmer und Arbeitnehmer im Beherbergungsgewerbe steigen, ebenso die Steuereinnahmen. Werden diese höheren Einkommen als privater oder staatlicher Verbrauch sowie als Investition in der Region verausgabt, so steigen damit wiederum Produktion, Wertschöpfung und Beschäftigung in der Region.

## 2.2 Datenbasis

Aussagen zu den direkten und indirekten Wirkungen von Messen und Kongressen setzen zunächst Informationen über das Ausgabeverhalten auswärtiger Besucher und Aussteller voraus. Diese wurden für den Zeitraum August 1991 bis Juli 1992 von der FfH im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe erhoben. Der gesamte Kaufkraftzufluß - gegliedert nach Ausgabearten - ergibt sich aus der Hochrechnung der Ergebnisse der repräsentativen Erhebung<sup>3</sup>.

Daraus kann nun unmittelbar die direkte Zunahme von Produktion für die einzelnen Wirtschaftsbereiche abgeleitet werden. Für die Abschätzung der damit verbundenen Bruttowertschöpfung und Beschäftigung mußten allerdings weitere Annahmen über die sektoralen Wertschöpfungsquoten und Arbeitsproduktivitäten getroffen werden. Dabei wurden auch Angaben der amtlichen Statistik herangezogen. Da aber für West-Berlin derzeit kein aktuelles und ausreichend tief gegliedertes volkswirtschaftliches Rechenwerk vorliegt, wurden zum einen die für frühere Jahre veröffentlichten amtlichen Angaben aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) der Stadt unter Zuhilfenahme von Fachstatistiken fortgeschrieben, zum anderen Ausgangsgrößen aus der VGR der Bundesrepublik (nach altem Gebietsstand) für eine feinere fachliche Untergliederung benutzt. Für Ost-Berlin und das Berliner Umland ist die Datenlage

---

<sup>3</sup> Zu den Einzelergebnissen vgl. Kaufkraftzufluß durch Messen und Kongresse und deren Auswirkungen für die Region Berlin, a.a.O.

wesentlich schlechter. Mit Hilfe der VGR für die neuen Länder - vorläufige Berechnungen der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen und Ländern liegen für 1991 vor -, der Kostenstrukturstatistik von 1990 und einzelner Fachstatistiken wurden die Größen für Wertschöpfung und Beschäftigung geschätzt.

Um die indirekten Wirkungen von Messeaktivitäten abschätzen zu können, werden in der Regel Input-Output-Ansätze<sup>4</sup> und/oder ökonometrische Modelle herangezogen. Dabei geht es vor allem um die Quantifizierung des regionalen Multiplikatoreffektes, der die beschriebenen mehrstufigen Auswirkungen der ursprünglichen Ausgaben auf Vorleistungsproduktion, Einkommen und Endnachfrage modellhaft abbildet. Dieser Wert gibt Auskunft darüber, um welchen Betrag bzw. Faktor sich der Bruttoproduktionswert einer Region, ihre Bruttowertschöpfung, die regionale Beschäftigung oder auch andere volkswirtschaftliche Aggregate bei einem vorgegebenen direkten Effekt der zusätzlichen Kaufkraft insgesamt verändern. Die Höhe des Multiplikatoreffektes hängt dabei von verschiedenen Faktoren ab:

- Je größer der Anteil der wirtschaftlichen Leistung ist, der in der jeweiligen Region nachfragewirksam wird und je höher der Anteil der Einkommenszuwächse ist, der in der Region verausgabt wird, desto höher ist der Multiplikator.
- Die indirekt induzierte Wertschöpfung (bzw. Beschäftigung) ist umso höher, je mehr in wertschöpfungs- bzw. beschäftigungsintensiven Wirtschaftszweigen Leistungen nachgefragt werden.
- Schließlich nimmt der Multiplikator mit der Größe der betreffenden Region zu.

Die Aufstellung von aktuellen regionalen Input-Output-Tabellen war im Rahmen dieser Untersuchung angesichts des großen Aufwandes nicht zu leisten und auch nicht vorgesehen. Dieser Aufwand wäre auch angesichts der immer noch starken Veränderungen der Verflechtungsbeziehungen insbesondere in Ost-Berlin und im Umland

---

<sup>4</sup> Vgl. Stäglin, Reiner, Input-Output-Analyse, Spektrum der Wissenschaft, Heft 5/1985, S. 44 - 64.



derzeit nicht sinnvoll gewesen. Stattdessen wurde auf vorhandene Untersuchungen zurückgegriffen.

Für West-Berlin ist die Datenlage dabei noch recht günstig. Ausgangsbasis sind Input-Output-Tabellen des DIW für das Jahr 1978<sup>5</sup>. Damals wurde im Wege von Modellrechnungen ermittelt, daß die aus der messebedingten Nachfragesteigerung resultierenden gesamten Produktionseffekte das gut 1,4fache des direkten Effektes betragen. Der Gesamteffekt für die Bruttowertschöpfung wurde mit 0,7 veranschlagt. Mit einem Kaufkraftzufluß von 1 Million DM waren 20 Arbeitsplätze verbunden. Insbesondere die Annahmen über den Wertschöpfungs- und Beschäftigungsmultiplikator sind jedoch heute wegen der geringen Aktualität lediglich als eine Orientierungshilfe zu verstehen.

Weitere Orientierungshilfen bieten die Ergebnisse von jüngeren und thematisch vergleichbaren Studien, etwa zu den Wirkungen von Messeaktivitäten in München und Hannover<sup>6</sup>. In der Studie für München wird der Multiplikator der Bruttoproduktion für das Stadtgebiet mit 1,5, für den Großraum München mit 1,7 und für Bayern mit 2,0 veranschlagt. Rein rechnerisch resultieren aus einem Kaufkraftzufluß von 1 Million DM in der Stadt München 10,6 Arbeitsplätze, im Großraum München 11,8 Arbeitsplätze und in Bayern 13,8 Arbeitsplätze. Die indirekten Produktionseffekte der Messen in Hannover werden ebenfalls mit gut 1,5 veranschlagt. Hier wird bei einem Kaufkraftzufluß von 1 Million DM mit einem Arbeitsplatzeffekt von 10,5 gerechnet. Methodisch vergleichbare Untersuchungen über den Kaufkraftzufluß bei einmaligen

---

<sup>5</sup> Müller, Uwe, Wirkungen des Kaufkraftzuflusses als Folge von Kongressen, Messen und Ausstellungen auf Produktion und Beschäftigung in Berlin (West), in: DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 1980, S. 351 - 360, sowie Hornschild, Kurt und Uwe Müller, Input-Output-Tabellen für Berlin (West) 1970 und 1974, in: DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 1982, S. 60 - 88.

<sup>6</sup> Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung, Die wirtschaftliche Bedeutung der Messen für München und Bayern, München 1990. Sternberg, Rolf und Jens Kramer, Zur Quantifizierung direkter und indirekter Effekte von Messen für die regionale und lokale Wirtschaft, dargestellt am Beispiel Hannover, Raumforschung und Raumordnung, 1991, S. 119 - 128. Derzeit wird auch diskutiert, ob es sinnvoll ist, Input-Output-Tabellen für Hamburg zu erstellen; vgl. dazu Müller, Joachim, Die Erstellung von Input-Output-Tabellen für Hamburg aus der Sicht des Statistischen Landesamtes Hamburg, in: Workshop Regionale Input-Output-Analyse: Nutzen und Probleme, HWWA-Report Nr. 118, Hamburg 1993.

Großveranstaltungen - wie den Olympischen Spielen - legen ihren Schätzungen einen Multiplikator von 1,6 bis 1,7 für die Bruttonproduktion zugrunde. Darüber hinaus existieren auch Input-Output-Tabellen für einzelne Bundesländer, die aber vor allem wegen der unterschiedlichen Größe der Regionen, zum Teil aber auch wegen der geringen Differenziertheit nicht zum Vergleich herangezogen werden können<sup>7</sup>.

### **3 Ergebnisse der Analyse**

#### **3.1 Direkte und indirekte Produktionseffekte**

Nach den hochgerechneten Ergebnissen der repräsentativen Befragung durch die FfH haben die auswärtigen Messebesucher, die auswärtigen Kongreßteilnehmer, die auswärtigen Aussteller und die im Rahmen von Veranstaltungen tätigen auswärtigen Beschäftigten sowie deren Begleitpersonen im Messejahr 1991/1992 rd. 950 Mill. DM in der Stadt und im angrenzenden Umland ausgegeben (Tabelle 1).

Wie nicht anders zu erwarten, schlägt sich die Nachfrage auswärtiger **Messebesucher** vor allem als Umsatzplus im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe nieder: Die Hälfte der Ausgaben von rund 320 Mill. DM wird in diesem Bereich getätigt. Ein erheblicher Teil der Ausgaben entfällt darüber hinaus auf den Einzelhandel, das Verkehrs- und Nachrichtenwesen sowie auf sonstige Dienstleistungsunternehmen wie Banken, private und öffentliche Kultureinrichtungen.

Auswärtige **Kongreßteilnehmer** haben im Messejahr 1991/1992 rund 130 Mill. DM in der Region Berlin ausgegeben. Sie blieben im Durchschnitt 4,2 Tage in der Stadt und damit einen Tag länger als Messebesucher. Daraus erklärt sich auch die andere Ausgabenstruktur: Zwei Drittel der Ausgaben entfallen auf Übernachtungs- und Verpflegungskosten.

---

<sup>7</sup> Stäglin, Reiner unter Mitarbeit von Ingrid Ludwig und Joachim Schintke, Input-Output-Relationen für Nordrhein-Westfalen als Grundlage eines Strukturvergleichs mit der Bundesrepublik, in: DIW-Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 1990, S. 201 - 242; Münzenmaier, Werner, Input-Output-Tabellen für Baden-Württemberg 1978 bis 1988, in: Jahrbücher für Statistik und Landeskunde von Baden-Württemberg 1992.

Tabelle 1

**Ausgaben auswärtiger Messebesucher, Kongreßteilnehmer, Aussteller und Beschäftigter im Rahmen von  
Messen und Kongressen in der Region Berlin im Messejahr 1991/1992 nach Wirtschaftszweigen  
und Personengruppen**

- in Mill. DM -

	Messe- besucher	Kongreß- teilnehmer	Aussteller	Beschäftigte	Insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Produzierendes Gewerbe	2,5	0,5	146,5	0,2	149,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	2,5	0,5	3,6	0,2	6,8
Baugewerbe	0,0	0,0	142,9	0,0	142,9
Handel und Verkehr	90,9	27,3	28,8	7,8	154,8
Großhandel	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzelhandel	53,1	14,7	16,4	4,5	88,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	37,8	12,6	12,4	3,3	66,1
Dienstleistungen	217,1	101,7	282,0	29,8	630,6
Gastgewerbe	156,4	88,5	105,8	25,2	375,9
Bildung, Wissenschaft, Kultur	20,6	8,0	2,7	2,9	34,2
Sonstige Dienstleistungen	40,1	5,2	173,5	1,7	220,5
Übrige Bereiche (private Haushalte, Org. o.E., Staat)	9,0	0,5	5,3	0,2	15,0
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>	<b>319,5</b>	<b>130,0</b>	<b>462,6</b>	<b>38,0</b>	<b>950,1</b>
<i>Quellen: FfH; DIW.</i>					

Die auswärtigen **Aussteller** haben 1991/1992 gut 460 Mill. DM verausgabt - das ist immerhin die Hälfte des gesamten ermittelten Kaufkraftzuflusses. Zunächst überrascht dieses Ergebnis. Dann allerdings erklärt es sich durch das völlig andere Ausgabenmuster: Gut zwei Drittel der Ausgaben der Aussteller sind Kosten, die für ihre Präsenz auf Ausstellungen unmittelbar notwendig sind. Dazu zählten Kosten für den Auf- und Abbau der Ausstellungsstände, Standmieten, Bewirtungskosten am Stand und Transportkosten.

Die auswärtigen **Beschäftigten**, die im Rahmen von Messe- und Kongreßveranstaltungen in Berlin tätig sind, tragen mit ihren Ausgaben von 38 Mill. DM lediglich 4 vH zum Kaufkraftzufluß bei. Dies liegt nicht nur an der im Vergleich zu Messebesuchern und Kongreßteilnehmern geringen Personenzahl, sondern auch an den geringen Durchschnittsausgaben je Person. Der überwiegende Teil der Ausgaben fließt in die Kategorien Übernachtung und Verpflegung. Dies ist eine Folge der Tatsache, daß sich die auswärtigen Beschäftigten durchschnittlich acht Tage in Berlin aufhalten, doppelt so lange wie Messebesucher und Kongreßteilnehmer.

Eine räumlich differenzierende Betrachtung zeigt, daß der größere Teil des Kaufkraftzuflusses den westlichen Stadtbezirken zugute kommt. Dort haben die Besucher und Aussteller 85 vH ihres Budgets verausgabt, in Ost-Berlin und in den Umlandkreisen jeweils gut 7 vH (Tabelle 2). Die Tatsache, daß fast die gesamte Kaufkraft der West-Berliner Wirtschaft zugute kommt, beruht zu einem darauf, daß die Aufwendungen der Aussteller für ihren Messestand (Miete, Bewirtung) nur in West-Berlin anfallen. Zum anderen übernachtet der überwiegende Teil der Gäste in West-Berliner Einrichtungen, sei es, daß die Wege zu den Messehallen - insbesondere gegenüber dem Umland - kürzer sind, sei es, daß das Angebot dort (noch) nicht ausreicht oder nicht den Ansprüchen gerecht wird oder das städtische Ambiente fehlt. Diese Gründe können auch dafür angeführt werden, daß Einkäufe immer noch überwiegend in West-Berlin vorgenommen und kulturelle Einrichtungen vor allem in der westlichen Stadthälfte besucht werden.

Tabelle 2

**Ausgaben auswärtiger Messebesucher, Kongreßteilnehmer, Aussteller und Beschäftigter im Rahmen von  
Messen und Kongressen in der Region Berlin im Messejahr 1991/1992 nach Wirtschaftszweigen  
und räumlichen Einheiten**

- in Mill. DM -

	West-Berlin	Ost-Berlin	Umland	Region Berlin insgesamt
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,0	0,0	0,0	0,0
Produzierendes Gewerbe	123,5	4,0	22,2	149,7
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	0,0	0,0	0,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	4,0	1,2	1,6	6,8
Baugewerbe	119,5	2,8	20,6	142,9
Handel und Verkehr	123,4	16,8	14,6	154,8
Großhandel	0,0	0,0	0,0	0,0
Einzelhandel	72,3	6,9	9,5	88,7
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	51,1	9,9	5,1	66,1
Dienstleistungen	545,9	48,8	35,9	630,6
Gastgewerbe	320,6	37,8	17,5	375,9
Bildung, Wissenschaft, Kultur	27,4	4,3	2,5	34,2
Sonstige Dienstleistungen	197,9	6,7	15,9	220,5
Übrige Bereiche (private Haushalte, Org. o.E., Staat)	10,3	1,4	3,3	15,0
<b>Alle Wirtschaftsbereiche</b>	<b>803,1</b>	<b>71,0</b>	<b>76,0</b>	<b>950,1</b>
<i>Quelle: FfH; DIW.</i>				

Es gibt aber auch positive Impulse für Ost-Berlin und das Umland. Diese gehen vor allem von der Nachfrage der Aussteller nach Leistungen des produzierenden Gewerbes aus. So werden beispielsweise rund 15 vH der Leistungen für Standaufbau und -abbau von Messebaufirmen<sup>8</sup> aus dem Umland erbracht. Aussteller haben zudem jeweils ein Drittel der Aufträge an Handwerksbetriebe in den östlichen Bezirken bzw. im Umland vergeben.

Zur Schätzung der indirekten Produktionseffekte wird hier für West-Berlin von einem Multiplikator von 1,5 des Kaufkraftzuflusses ausgegangen. Unterstellt wird also, daß sich die Bezugs- und Lieferverflechtungen der verschiedenen Wirtschaftszweige in den letzten Jahren nicht gravierend verändert haben. Zugleich sind auch jene indirekten Effekte berücksichtigt, die sich dadurch ergeben, daß der Kaufkraftzufluß in Ost-Berlin und im Umland zu Mehrnachfrage in West-Berlin führen kann.

Für Ost-Berlin und das Umland werden deutlich niedrigere Multiplikatoreffekte unterstellt. Dies kann einmal damit begründet werden, daß generell bei relativ kleinen Regionen die "Außenbeziehungen" größer sind als bei vergleichsweise großen Regionen. Zum anderen dürfte die Vorleistungsverflechtung auch deshalb geringer sein, weil vielfach Preis und Qualität der angebotenen Güter noch hinter den Leistungen westlicher Konkurrenten zurückbleiben bzw. ein entsprechendes Angebot noch fehlt. Schließlich wird für dieses Teilgebiet auch eine andere Struktur der Endnachfrage postuliert - die Sparquote dürfte höher sein als in West-Berlin, und die Konsumausgaben kommen vor allem der West-Berliner Wirtschaft zugute.

Alles in allem gehen die Schätzungen des DIW davon aus, daß der messebedingte Kaufkraftzufluß 1991/1992 in Höhe von 1 Mrd. DM zu einer Produktionssteigerung in der Region von 1,4 Mrd. DM führte (Tabelle 3).

---

<sup>8</sup> Diese Firmen werden in der Systematik der Wirtschaftszweige zum Baugewerbe gezählt.

Tabelle 3

**Produktions-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte der Ausgaben auswärtiger Messebesucher,  
Kongreßteilnehmer, Aussteller und Beschäftigter in der Region Berlin  
im Messejahr 1991/1992**

	Produktionseffekte			Wertschöpfungseffekte			Beschäftigungseffekte		
	- in Mill. DM -						Zahl der Beschäftigten		
	direkt	indirekt	insgesamt	direkt	indirekt	insgesamt	direkt	indirekt	insgesamt
West-Berlin	803	401	1 204	440	190	630	7 080	3 020	10 100
Ost-Berlin	71	14	85	20	5	25	550	140	690
Umland	76	15	91	25	5	30	700	140	840
<b>Region Berlin insgesamt</b>	<b>950</b>	<b>430</b>	<b>1 380</b>	<b>485</b>	<b>200</b>	<b>685</b>	<b>8 330</b>	<b>3 300</b>	<b>11 630</b>
<i>Quelle: Schätzungen des DIW.</i>									

### 3.2 Direkte und indirekte Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekte

Aus der Produktion läßt sich die Wertschöpfung, definiert als Beitrag der jeweiligen Branche zum Bruttoinlandsprodukt, durch Abzug von Vorleistungen ableiten. Den Berechnungen zufolge beträgt die insgesamt induzierte Wertschöpfung in West-Berlin 630 Mill. DM; davon sind mehr als zwei Drittel direkt ausgelöst (Tabelle 3). Die durchschnittliche Wertschöpfungsquote der kaufkraftbedingten Produktion beläuft sich auf 55 vH und ist damit deutlich höher als die Wertschöpfungsquote für die gesamte West-Berliner Wirtschaft von schätzungsweise 45 vH. Dies ist eine Folge der Strukturunterschiede zwischen den betroffenen Branchen: Unternehmen des Gastgewerbes etwa, in die ein Großteil der hier betrachteten Nachfrage fließt, sind relativ personalkosten- und damit wertschöpfungsintensiv. Dies gilt auch für andere Dienstleister, die von dem Kaufkraftzufluß profitieren.

Besonders groß ist die Unsicherheit hinsichtlich der Wertschöpfungseffekte in Ost-Berlin und im Umland. Die wenigen verfügbaren Informationen deuten darauf hin, daß sich der Anteil der Wertschöpfung an der Produktion in der ostdeutschen Wirtschaft allmählich den westdeutschen Relationen nähert. Alles in allem weicht die regionale Verteilung der Wertschöpfungseffekte deutlich von der der Produktionseffekte ab: Auf die West-Berliner Wirtschaft entfällt ein deutlich größerer Anteil der induzierten regionalen Wertschöpfung als dies bei der Produktion der Fall ist.

Umgekehrt ist die Situation bei den Beschäftigungseffekten. In Ostdeutschland lag die Arbeitsproduktivität<sup>9</sup> amtlichen Angaben zufolge im Jahresdurchschnitt 1991 insgesamt bei 29 vH des westdeutschen Niveaus, im Handel und Verkehr sowie bei den Dienstleistern bei knapp 40 vH. Als Folge dieses Produktivitätsrückstandes und unter der Annahme, daß die durchschnittliche Relation auch für Ost-Berlin und das Umland gilt, müssen die rechnerischen Beschäftigungseffekte deutlich höher sein als in West-Berlin.

---

<sup>9</sup> Gemessen als Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen. Der in der Input-Output-Rechnung übliche Ansatz der Verwendung von Arbeitskoeffizienten führt zu einer Bruttoarbeitsproduktivität, bei der anstelle der Wertschöpfung der Bruttoproduktionswert zugrunde gelegt wird.



Danach ergeben sich für Ost-Berlin und das Umland gut 1 500 messeabhängige Arbeitsplätze. Insgesamt dürften mit dem messe- und kongreßinduzierten Kaufkraftzufluß knapp 12 000 Arbeitsplätze in der Region Berlin geschaffen oder gesichert worden sein.